



Leistungsbericht Sozialwerk Pfarrer Sieber 2025



Sune-Egge

Wir gewährleisten in unserem Fachspital eine umfassende
Behandlung in Somatik, Sucht- und Sozialmedizin und Psychiatrie.



Sozialberatung

Wir bieten professionelle Beratung
für Menschen in Not.

Inhaltsverzeichnis

3	Rückblick der Gesamtleiterin
5	Bericht des Stiftungsrats
6	Sozialwerk
8	Bereich Auffangen
10	Bereich Betreuen
12	Bereich Weiterhelfen
14	Kommunikation und Administration
16	Freiwilligenarbeit
17	Leistungsorganisation
18	Betriebsrechnung
21	Kommentar zur Jahresrechnung
22	Perspektiven

Rückblick der Gesamtleiterin

Der neue Standort unseres Fachspitals Sune-Egge und unserer Wohneinrichtung Schärme am Zürcher Stadtrand ist ein Zufluchtsort geworden. Mit dem Bezug des Pfarrer-Sieber-Huus setzen wir in der Tradition unseres Stiftungsgründers im Stadtzentrum gleichzeitig einen Anker für Menschen in Not.

Im Sommer vor zwei Jahren bezogen wir mit der Wohneinrichtung Schärme, dem Fachspital Sune-Egge und der Geschäftsstelle den Neubau auf dem Glauben-Areal. Im ersten ganzen Jahr vor Ort in Zürich-Affoltern durften wir ein neues Zuhause für unsere Klientinnen und Klienten erleben und gestalten, das in schwierigen Lebenssituationen Wärme und Zuversicht ausstrahlt.

Klientinnen und Klienten nehmen das Angebot sehr gut auf, und auch die zahlreichen Besuchsgruppen und Partnerorganisationen, mit denen wir uns dort im Berichts-

jahr austauschen konnten, freuten sich mit uns über den gelungenen Neustart.

Nach dem Umzug war vor dem Umzug: Das Jahr diente dem Umbau und der intensiven Vorbereitung auf den Bezug des neuen Pfarrer-Sieber-Huus an der Konradstrasse, dem ehemaligen Zuhause des Fachspitals. Das Wohnhaus zwischen Zürcher Hauptbahnhof und Platzspitz hatte Pfarrer Ernst Sieber in den 1980er und -90er Jahren als Zufluchtsort für Suchtkranke der damaligen Drogenkrise genutzt. Es ist der Geburtsort unserer Stiftung. Zahlreichen grossartigen Unterstützerinnen und Unterstützern ist es zu verdanken, dass wir das Haus nun als Begegnungsort für Menschen auf der Gasse jenem Mann widmen dürfen, der sein Leben in den Dienst seiner Mitmenschen und der Nächstenliebe stellte.

Die konsequent steigenden Besuchszahlen in unseren Nothilfeangeboten mit dicht besetzten Spitzennächten in unseren Not-

schlafstellen beunruhigten uns im Winter 2024/25 so sehr, dass wir den Frühling und Sommer des Berichtsjahres nutzten, um mit dem öffentlichen wie dem privaten Nothilfe-Netzwerk in Zürich zusätzliche unterstützende Massnahmen aufzugleisen. Auch die (einstweilige) Rettung der Notschlafstelle «Schlafguet» in Olten durch unsere Stiftung folgt diesem Prinzip. Wir sind äusserst dankbar, dem ehrenamtlich geführten Verein dadurch etwas mehr Zeit verschaffen zu können, um seine Arbeit abzustützen und sich selbst wie den Menschen, die er begleitet, eine Zukunft zu sichern.

Friederike Rass, Gesamtleiterin





27

Wohnplätze
in Brothuse



Sunestube

Unser Gassencafé ist ein Treffpunkt für notleidende Menschen mitten im Langstrassenquartier von Zürich.



Bericht des Stiftungsrats

Das Pfarrer-Sieber-Huus vereint verschiedene Angebote unter einem Dach. Damit müssen Menschen in Not für Hilfestellungen nicht mehr die ganze Stadt durchqueren, um Dienste in Anspruch zu nehmen.

Dach über dem Kopf

Beim Durchforsten der Schriften von Ernst Sieber für seine Dissertation fand Theologie-Doktorand Silvio Liesch heraus, dass die häufigste vierstellige Wortsequenz in Siebers Büchern «Dach über dem Kopf» lautet. Mit einem Tag der offenen Tür konnten wir der Öffentlichkeit und vor allem den sich uns anvertrauenden Menschen Mitte Dezember das jüngste «Dach über dem Kopf», das neue Pfarrer-Sieber-Huus, zeigen. Ein Dach mit Gassencafé, Sozialberatung, Seelsorge, medizinischem Angebot, Kleiderabgabe, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie Kleinwohnungen für Menschen, die auf dem ersten Wohnungsmarkt keine Wohnungen finden.

Ein neues Dach

Zur Devise «Neues wagen» gehört, Bestehendes zu überprüfen und manchmal auch würdevoll zu beenden. Nach einer dreijährigen Überprüfungsphase beschloss der Stiftungsrat schweren Herzens, die Ära Suredörfli zu beenden. Für Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für das Personal fanden wir innert kürzester Zeit neue «Dächer» in Form passender Anschlusslösungen.

Bewegung unter den Dächern

Mit der Eröffnung unserer neuen Standorte Glauben und Pfarrer-Sieber-Huus sowie der Schliessung der altgedienten Suchthilfeeinrichtung Ur-Dörfli und des Rehasentzentrums Suredörfli wie auch mit der Schärfung und Anpassung unserer Angebotspalette befinden wir uns als Stiftung in einem eigentlichen Veränderungsprozess. So beschäftigten sich Geschäftsleitung und Stiftungsrat intensiv mit der Strategie für die kommenden Jahre. Die Adjektive

hoffnungsvoll, gassennah und agil werden unsere Strategieüberlegungen leiten.

Wir sind nicht allein

Alles, was wir im vergangenen Geschäftsjahr erreichen konnten, war nur möglich, weil sich ganz viele ganz unterschiedlich mit ihren Begabungen für unsere Stiftung einsetzten. Allen diesen Engagierten gilt unser grosser Dank. Ein besonders herzliches Vergelt's Gott gilt unseren Spenderinnen und Spendern. Nur dank ihnen sind unsere gesunden Finanzen möglich.

Fredy Jorns, Präsident des Stiftungsrates





Sozialwerk

Organisation

Die Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber wurde 1988 von Pfarrer Ernst Sieber sel. gegründet und beschäftigt heute 200 Mitarbeitende.

Ein Patronatskomitee mit Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Kirche repräsentiert uns in der Öffentlichkeit.

Wir arbeiten mit folgenden Partnern zusammen: Verein Christuszentrum, Blaues Kreuz und Schweizer Tafel.

Finanzierung

Ca. 60 % unserer Leistungen können wir den Krankenkassen und Sozialämtern weiterverrechnen. Rund 40 % müssen wir aus Spenden aufbringen.

Unser Sozialwerk untersteht der kantonalen Stiftungsaufsicht und wird jährlich durch eine renommierte Revisionsgesellschaft geprüft. Zudem sind wir Zewo-zertifiziert.

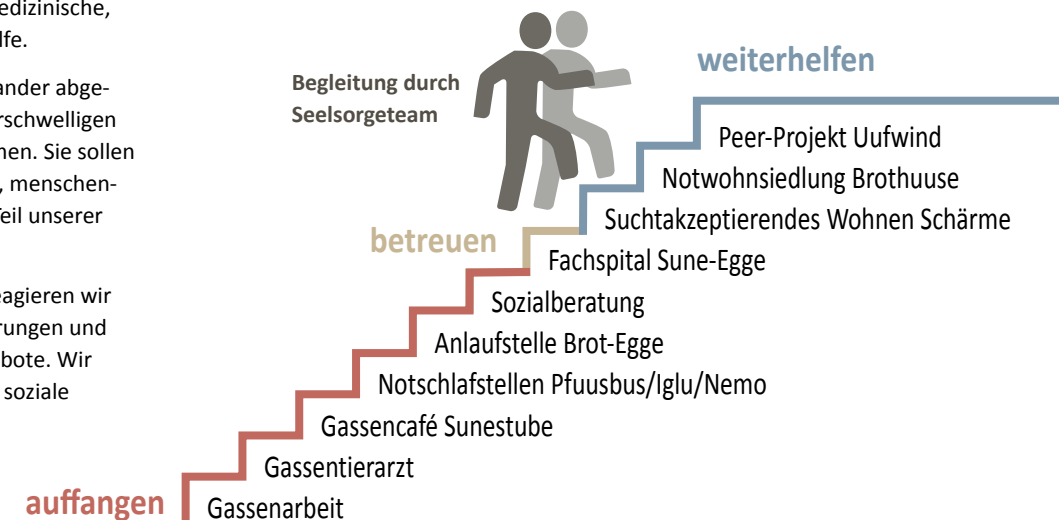
Angebot

Unser Sozialwerk unterstützt Menschen in Not. Wir bieten materielle, medizinische, soziale und seelsorgerliche Hilfe.

Unsere Angebote sind aufeinander abgestimmt und führen von niederschwelligen zu hochschwelligen Programmen. Sie sollen den Betroffenen ermöglichen, menschenwürdig zu leben und sich als Teil unserer Gesellschaft zu erfahren.

Schnell und unbürokratisch reagieren wir auf neue soziale Herausforderungen und schaffen entsprechende Angebote. Wir werden dort aktiv, wo andere soziale Netze fehlen.

Angebotstreppe



Brot-Egge

Wir sind eine Anlaufstelle für Menschen mit sozialen und seelischen Nöten.

Bereich Auffangen

Die Angebote im Bereich Auffangen bieten Menschen in Not möglichst unbürokratisch und schwellenlos Hilfe an.

Prägende Entwicklungen

Zwei Themen prägten das Jahr. Zum einen kam das Projekt Pfarrer-Sieber-Huus (PSH) als Gassenzentrum mit seinen verschiedenen niederschweligen Angeboten in die intensive Bauphase. Zum anderen machte sich die zunehmende Auslastung der Betriebe und die Verschärfung der sozialen Situation unserer Gäste in der täglichen Arbeit bemerkbar. Resultat intensiver Analysen und Diskussionen waren Massnahmen, mit denen wir auf die Entwicklungen reagierten.

Gassenarbeit und Gassencafé Sunestube

Die Sunestube feierte im September ihr 30-jähriges Bestehen. Auf Grund des bevorstehenden Umzuges in grössere Räume im Pfarrer-Sieber-Huus war das Jubiläum auch ein Abschied von den Räumen an der Militärstrasse. Schon lange ist die Einrichtung

mit täglich rund 160 Gästen räumlich an ihre Grenzen gekommen. Nebst Café und Gesprächsort ist die Sunestube ebenso Basis unserer aufsuchenden Gassenarbeit, mit der wir auch im Berichtsjahr in der Stadt zu Menschen unterwegs waren, die es nicht in unsere Einrichtungen schafften. Bei beiden Angeboten geht es primär um Beziehungsaufbau und -pflege.

Gassentierarzt

Der Gassentierarzt versorgte Tiere von Tierhaltern ohne Obdach und von Armutsbetroffenen. Neben einer medizinischen Basisversorgung und der Versorgung mit gespendetem Tierfutter waren die Tiere häufig die Brücke für einen Kontakt zur weiterführenden Unterstützung der Tierhalter.

Notschlafstellen

In der Wintersaison 2024/25 nutzten so viele Personen wie noch nie die Notschlafstelle Pfuusbus. Sowohl personell als auch infrastrukturell brachte der Ansturm die Einrichtung

an ihre Grenzen. Die Sommermonate nutzten wir, um die Strukturen anzupassen, damit wir der neuen Wintersaison gut vorbereitet entgegenblicken konnten.

Fest im Versorgungssystem in der Stadt Zürich etabliert, versorgte die Notschlafstelle Nemo junge Menschen im Alter von 16 bis 23 Jahren. Mit gezielten Massnahmen und der Suche nach passgenauen Anschlusslösungen verhindert die Einrichtung eine weitere negative Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in schwierigen Lebenssituationen und hat eine präventive Wirkung auf ihr weiteres Leben.

Anlaufstelle Brot-Egge

Mit einem Leitungswechsel wurde die Anlaufstelle Brot-Egge und die Notschlafstelle Iglu organisatorisch zusammengeführt. Bei gleicher Zielgruppe sollen Synergien genutzt und die Angebote zielgruppengenaue gestaltet werden, um die Versorgung der Besucherinnen und Besucher weiter zu

optimieren. So verbesserten wir die Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund in Notlagen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung konnte auf den Pfuusbus ausgeweitet werden. Das Angebot bietet Menschen ohne Obdach die Möglichkeit, ihre Situation eingehend zu klären, Ansprüche geltend zu machen und ggf. einen Schritt aus der Obdachlosigkeit heraus zu schaffen. Dieses niederschwellige Beratungsangebot rundet die Angebotspalette der Sozialberatung ab.

Stefan Haun, Bereichsleiter Auffangen



Gassenarbeit
Begegnungen: 3'396 (2'594)
Gassentierarzt
Konsultationen: 1'276 (1'324)
Gassencafé Sunestube
Besuche: 45'183 (41'011)
Mahlzeiten: 51'379 (46'732)
Anlaufstelle Brot-Egge
Besuche: 18'371 (16'077)
Abgegebene Kleidungsstücke: 16'845 (13'025)
Notschlafstelle Pfuusbus (15.11.–15.04.)
Übernachtungen: 4'886 (7'795)
Gäste: 269 (286)
Notschlafstelle Iglu (15.11.–15.04.)
Übernachtungen: 4'562 (4'697)
Gäste: 570 (564)
Notschlafstelle Nemo
Übernachtungen: 2'975 (2'757)
Gäste: 156 (141)
Sozialberatung
Beratungen: 2'130 (2'324)



3'396
Begegnungen
auf der Gasse



112 %

Auslastung im Akutbereich unseres Spitals

Bereich Betreuen

Im Fachspital Sune-Egge erhalten suchtkranke und sozial desintegrierte Menschen medizinische, pflegerische, sozialarbeiterische und seelsorgerliche Betreuung.

Gutes besser machen

Nach dem Umzug des Sune-Egge im Sommer 2024 nach Zürich-Affoltern stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen der Konsolidierung sowie der personellen und strukturellen Weiterentwicklung des Fachspitals. Damit schufen wir Grundlagen für die Ausgestaltung des Bereichs Betreuen in den kommenden Jahren.

Neue ärztliche Leitung

Mitte September übernahm Marika Boudouda die Leitung des Sune-Egge. Gleichzeitig wurde die ärztliche Co-Leitung neu aufgestellt. Diese wird seit Mitte Jahr gemeinsam von Dr. med. Karim Tissira und Dipl. med. Kuvinda Kossinna wahrgenommen. Die neue Leitungsstruktur stellt eine kontinuierliche fachliche und organisato-

rische Führung unseres ärztlichen Diensts sicher und stärkt die Zusammenarbeit innerhalb des Fachspitals nachhaltig.

Sune-Egge unterwegs

Das Angebot «Sune-Egge unterwegs» konnten wir erfolgreich weiterführen. Die aufsuchende medizinische Betreuung von obdachlosen und medizinisch unterversorgten Menschen ist etabliert und wird von den Betroffenen gut angenommen. Wenn sich eine in Aussicht stehende Finanzierung bestätigen wird, können wir das Angebot über das laufende Jahr hinaus sicherstellen und weiterführen.

Angebot im Pfarrer-Sieber-Huus

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der konzeptionellen und organisatorischen Vorbereitung einer medizinischen Angebotserweiterung. Im Pfarrer-Sieber-Huus soll ab Februar 2026 eine medizinische Praxis eröffnet werden. Ziel dieses niederschweligen Angebots ist es, für besonders vulnera-

le Menschen den Zugang zur medizinischen Grundversorgung zu erleichtern. Der Standort in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofs eignet sich dazu ideal.

Marika Boudouda, Leiterin Sune-Egge



Fachspital Sune-Egge (22 Betten Akutbereich)
Austritte: 204 (181)
Pflegetage: 9'056 (7'745)
Auslastung: 112 % (90 %)

Fachspital Sune-Egge (20 Betten Langzeitpflege)
Pflegetage: 5'002 (5'769)
Auslastung: 69 % (79 %)

Notfallpraxis Sune-Egge
Amb. Behandlungen: 2'180 (1'597)

Seelsorge in Personalnöten

Als vierköpfiges Seelsorgeteam waren wir ins Jahr gestartet. Leider verliess Roger Volken unser Team im Sommer. Seither sind wir auf der Suche nach einer Nachfolgelösung. Unsere Arbeit ist zutiefst von der Überzeugung getragen, dass der lebendige Christus genau dort «hockt», wo der Mensch am wenigsten mit ihm rechnet: in der Einsamkeit der Obdachlosen, in den schmerzlichen Erfahrungen der Suchtkranken und in den leeren Augen derer, die keine Hoffnung mehr haben. Die Inhalte unserer Seelsorgegespräche, die wir nicht nur in allen unseren Einrichtungen, sondern auch auf der Gasse anbieten, reichen von tiefgehenden seelischen Nöten, Trauerverarbeitung und Sterbebegleitung bis hin zu mannigfaltigen Gassenerlebnissen. Die Gassenkirche ist ein Ort, der Menschen zu einem erneuten Hören des Evangeliums einlädt. Es ist ein Ort, an dem die Gotteserfahrung durch eine direkte, lebendige Begegnung mit dem

Alltäglichen und Leidvollen der Menschen entsteht. Die Trauerverarbeitung und die Sterbebegleitung nehmen in unserer Arbeit einen grossen Raum ein. Was Seelsorge genau ausmacht, bleibt durch Inhalt, Dauer und Ritual vielschichtig. Unsere Zählweise umfasst alle Kontakte, bei denen seelsorgerliches Handeln spürbar wurde.

Andreas Käser, Leiter Seelsorge



Seelsorge
Seelsorgerliche Gespräche: 2'150 (2'102)
Trauerfeiern: 24 (26)
Gottesdienste und Andachten: 152 (140)
Gottesdienste auf der Strasse: 3 (2)

Bereich Weiterhelfen

In der Notwohnsiedlung Brothuuse und im suchtakzeptierenden Wohnen Schärme geht es darum, gemeinsam mit den Bewohnenden Zukunftsperspektiven zu entwickeln und tragfähige Wohn- und Lebenssituationen zu ermöglichen.

Steigender Wohnungsbedarf

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Konsolidierung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote. Nach verschiedenen strukturellen Veränderungen konnten Abläufe stabilisiert und die Zusammenarbeit innerhalb der Teams weiter gestärkt werden. Die Vorbereitungen für das Pfarrer-Sieber-Huus wurden mit Blick auf dessen Eröffnung weitergeführt. Der anhaltend hohe Bedarf an niederschwelligen und differenzierten Wohnangeboten bestätigte die strategische Ausrichtung des Bereichs Weiterhelfen. Auch im Berichtsjahr stand im Zentrum, Menschen in herausfordernden Lebenssituationen

Stabilität, Orientierung und Perspektiven zu ermöglichen.

Suchtakzeptierendes Wohnen Schärme

Nach dem Umzug des Ur-Dörfli nach Glaubten im Sommer des Vorjahres haben sich die Bewohner am neuen Standort gut eingelebt. Seit November wird der Betrieb von einer Co-Leitung geführt, was zu einer klareren Rollenverteilung und einer stärkeren gemeinsamen Verantwortung in der operativen Führung beigetragen hat. Die Nachfrage nach den voll- und teilbetreuten Wohnplätzen blieb im Berichtsjahr durchgehend hoch. Dies unterstreicht den anhaltenden Bedarf an differenzierten, suchtakzeptierenden Wohnangeboten und bestätigt die Weiterentwicklung des Schärme als tragfähige und zukunftsorientierte Wohnform.

Notwohnsiedlung Brothuuse

Auch in Brothuuse war die Auslastung hoch. Zahlreiche Bewohnerinnen und

Bewohner konnten mit Unterstützung des Teams eine langfristige Wohnlösung finden. Neben dem teilbetreuten Übergangswohnen betreibt Brothuuse zwei Aussenwohngruppen, in denen Personen mit punktuellen Betreuungsbedarf ein langfristiges Zuhause finden. Mit der Eröffnung des Pfarrer-Sieber-Huus Anfang 2026 wird das bestehende Angebot erweitert. Vorgehen sind drei begleitete Einzelwohnplätze sowie sieben reguläre Mietverhältnisse für Einpersonenvohnungen.

Rehabilitationszentrum Sunedörfli

Knapp 33 Jahre nach seiner Gründung musste das Sunedörfli geschlossen werden. Die geschätzte idyllische Lage erwies sich im Verlauf der Jahre zunehmend als struktureller Nachteil. Der fehlende Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz erschwerte sowohl die Gewinnung suchtausstiegswilliger Menschen als auch die Rekrutierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Entscheid

zur Schliessung fiel uns nicht leicht. Derzeit arbeiten wir an der Entwicklung eines neuen Projekts, das den veränderten Bedürfnissen der Zielgruppe sowie den heutigen Rahmenbedingungen besser entspricht.

Peer-Projekt Uufwind

Peers sind Menschen, die ehemals selbst von Obdachlosigkeit und Sucht betroffen waren und nun, nach Entzug, Stabilisierung und einer Ausbildung, sich im Alltag als SWS-Angestellte bewähren. Dank ihrer eigenen Geschichte sind sie für Betroffene glaubwürdig und haben oft besseren Zugang zu ihnen als andere Profis.

Andrea Widmer, Bereichsleiterin Weiterhelfen



Vollbetreutes Wohnen Schärme (19 Plätze)
Belegungstage: 5'836
Auslastung: 84 %
Erfolgreiche Austritte: 80 %
Teilbetreutes Wohnen Schärme (16 Plätze)
Belegungstage: 5'329
Auslastung: 91 %
Erfolgreiche Austritte: 60 %
Notwohnsiedlung Brothuuse (27 Plätze)
Belegungstage: 8'612 (8'660)
Auslastung 87 % (88 %)
Erfolgreiche Austritte: 75 % (81 %)
Aussenwohngruppen (11 Plätze)
Belegungstage: 2'998 (3'003)
Auslastung: 74 % (75 %)
Erfolgreiche Austritte: 100 % (67 %)



5'836

Belegungstage
im Schärme

Kommunikation und Administration

Diese beiden Bereiche entlasten die Mitarbeitenden in den Betrieben von administrativen Aufgaben, damit sie sich den Notleidenden widmen können.

Kommunikation

Im Berichtsjahr konnten wir unsere Bekanntheit durch Medienpräsenz in landesweit rezipierten Medien wie Fernsehen SRF, NZZ, Tagesanzeiger etc. stärken. Hier gilt es, besonders die Sendung «Mona mittendrin» hervorzuheben, die im Februar eindrückliche Einblicke in unsere Gassenarbeit und den Pfuusbus gewährte. Auf regionaler Ebene konnten wir vor allem mit guter Medienpräsenz im Zusammenhang mit der von rund 600 Gästen besuchten Adventsfeier im Fünfsternehotel Marriott und der Eröffnung des Pfarrer-Sieber-Huus punkten.

Fundraising

Neben vier inhaltlich starken Ausgaben der Sieber Ziitig trug die Winterkampagne «Schaff es dihei» massgeblich dazu bei, dass unser Spendeneingang fast auf dem sensationellen Niveau des Vorjahres abschloss.

Walter von Arburg, Verantwortlicher Kommunikation und Fundraising



Kommunikation und Fundraising
Medienkontakte: 155 (165)
Medienberichte: 437 (397)
Referate: 85 (83)

Sachspenden

Erneut durften wir viele Lebensmittel-, Hygiene- und weitere Warenspenden von bestehenden wie auch von neuen Spenderinnen und Spendern entgegennehmen. Im Rahmen einer Kooperation mit der AXA Schweiz sammelten deren Mitarbeitende über das gesamte Jahr hinweg mehrere hundert Taschen mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten zur Weitergabe in unseren verschiedenen Betrieben. Unterstützung erhielten wir zudem von Vereinen, Firmen sowie von Konfirmandinnen und Konfirmanden aus mehreren Kirchgemeinden, die zahlreiche Warenspenden sammelten.

Personalabteilung

Im Berichtsjahr lag der Fokus unter anderem auf der Früherkennung von Langzeitausfällen, um diesen vorzubeugen und Rückkehrprozesse gut zu begleiten. Die Ausfallzeiten verharteten – wohl auch deshalb – auf tiefem

Niveau. Zudem führten wir Führungskräfte gezielt ein und begleiteten sie. Des Weiteren starteten wir die Digitalisierung unserer Personalprozesse.

Susanne Rüegg, Leiterin Personal



Administration und Personalabteilung
Buchungen: 22'409 (22'799)
Kreditorenrechnungen: 11'898 (7'822)
Debitorenrechnungen: 6'632 (5'581)
Anzahl Mitarbeitende am 31.12.: 210 (209)
umgerechnet auf FTE: 160.8 (159.6)



Kunsttherapie

Wir bieten Patientinnen und Patienten des Fachspitals Sune-Egge Möglichkeiten, sich auszudrücken und ihr Leben zu reflektieren.



152
Gottesdienste
und Andachten

Freiwilligenarbeit

Ohne die Unterstützung von Freiwilligen könnten wir unsere Angebote nicht im heutigen Umfang aufrechterhalten.

Wir sind in der glücklichen Lage, über einen konstanten Zustrom an Freiwilligen zu verfügen. Die Gründe dafür liegen vermutlich in der historischen Bedeutung der Stiftung sowie an unseren Informationen und Aufrufen auf verschiedenen Kanälen. Entsprechend können wir die meisten offenen Positionen innerhalb weniger Wochen besetzen. Im Berichtsjahr waren rund 250 Freiwillige im Einsatz, die sich auf etwa 30 unterschiedliche Aufgabenbereiche verteilten. Die im Vergleich zum Vorjahr etwas niedrigere Zahl basiert auf einer Datenbereinigung.

Besonderheiten

Der jährliche Informationsanlass im September verzeichnete mit 55 Interessierten einen Teilnahmerekord. Ebenso erfreulichen Anklang fand der Willkommensanlass im November. Die strukturellen Verände-

rungen in der Notschlafstelle Iglu und der Anlaufstelle Brot-Egge wirkten sich auch auf die Freiwilligenarbeit aus. Dies erforderte einen Mehraufwand, der von allen Beteiligten motiviert angegangen wurde.

Ausblick

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Freiwilligenarbeit unserer Stiftung als Aufgabe und wichtigen Faktor unserer gesellschaftlichen Verantwortung weiterzuentwickeln.

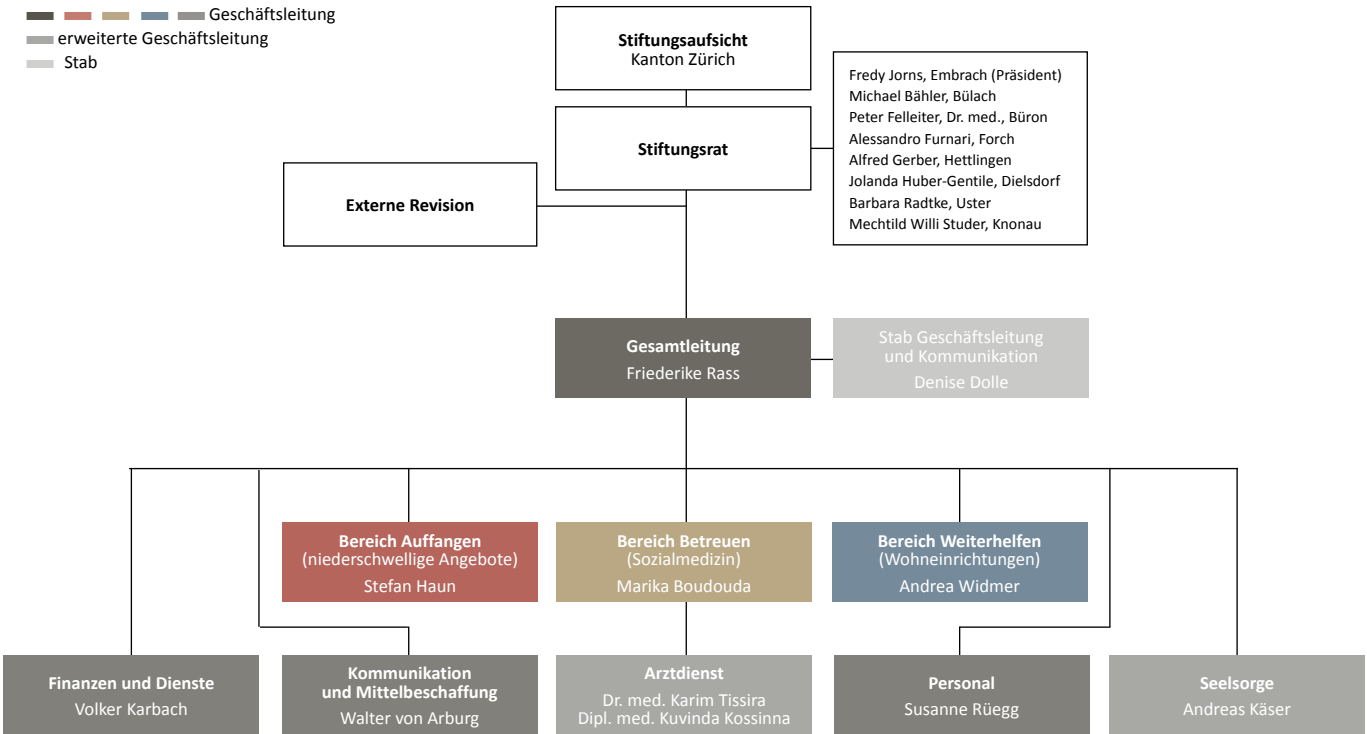
Michael Elsen, Freiwilligenkoordinator



Freiwilligenarbeit
Anzahl Freiwillige: 250 (298)
Anzahl geleistete Stunden: 13'093 (12'869)

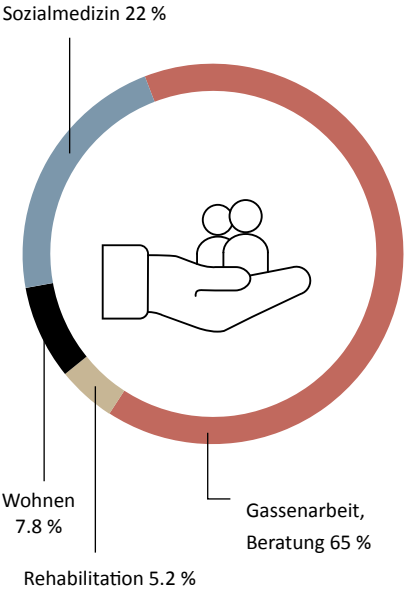
Leitungsorganisation

(Stand 31.12.2025)



Betriebsrechnung

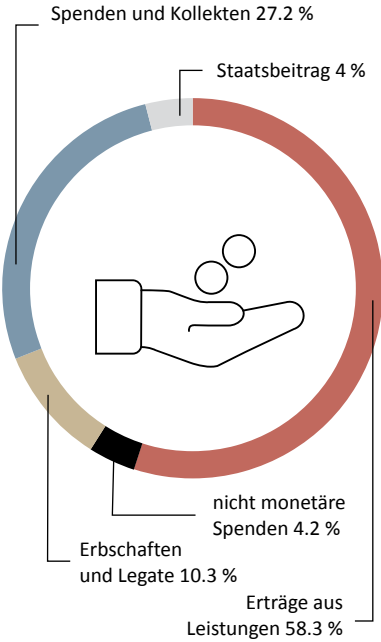
Wohin die Mittel fließen



ERTRAG	2025	2024
Spenden, Kollekten, nicht monetäre Spenden	9'888'218	10'326'843
Erbschaften, Legate	3'235'286	860'912
Total Ertrag aus Geldsammelaktionen	13'123'504	11'187'755
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	16'835'411	15'836'777
Übrige Erträge	386'175	613'064
Beiträge der öffentlichen Hand	1'129'900	477'500
Erlösminderungen aus Unterstützungen	-56'651	-79'712
Erlösminderungen aus Debitorenverlusten	-35'179	-110'096
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	18'259'656	16'737'533
TOTAL BETRIEBSERTRAG	31'383'160	27'925'288
AUFWAND		
Personalaufwand	16'932'661	16'653'960
Sachaufwand	7'351'799	7'164'882
Abschreibungen	1'000'816	707'800
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	25'285'276	24'526'642
Personalaufwand	519'272	538'326
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	999'547	992'589
Übriger Sachaufwand	178'287	200'138
Abschreibungen	5'447	4'615
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	1'702'553	1'735'668
Personalaufwand	2'059'341	1'829'372
Sachaufwand	368'604	452'299
Abschreibungen	270'064	169'809
Administrativer Aufwand	2'698'009	2'451'480
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	29'685'838	28'713'790

	2025	2024
BETRIEBSERGEBNIS	1'697'322	-788'502
Finanzertrag	1'602'894	1'871'493
Finanzaufwand	-293'375	-213'104
FINANZERGEBNIS	1'309'519	1'658'389
Ausserordentlicher Ertrag	0	1'000
Ausserordentlicher Aufwand	0	-11'486
Liegenschaftenertrag	49'500	36'000
Liegenschaftenaufwand	-88'401	-85'938
Planmässige Abschreibungen auf Liegenschaften	-50'962	-47'153
AUSSERORDENTLICHES/BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS	-89'863	-107'577
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	2'916'978	762'310
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-622'830	-903'873
Verwendung zweckgebundene Fonds	598'043	688'830
ERGEBNIS ZWECKGEBUNDENE FONDS	-24'787	-215'043
JAHRESERGEBNIS	2'892'191	547'267
Zuweisungen/Verwendungen:		
Veränderung gebundenes Kapital	96'640	-200'496
Veränderung freies Kapital	-2'988'831	-346'771
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Woher die Mittel kommen

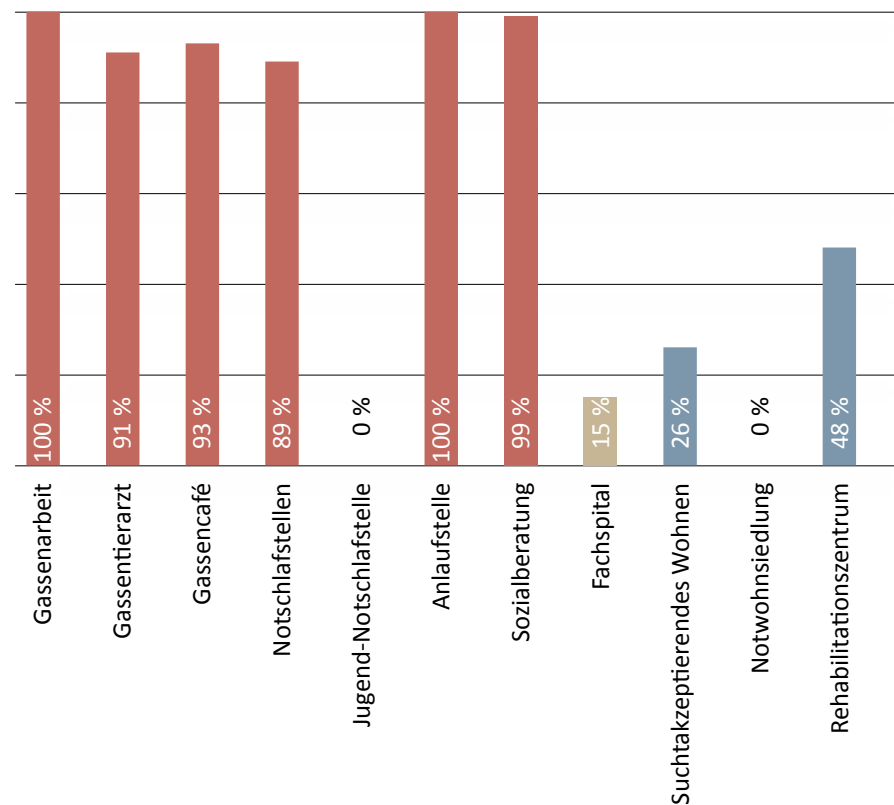




45'183

Besuche
im Gassencafé

Mittels Spenden zu deckende Angebote



Kommentar zur Jahresrechnung

Trotz hoher Belegungszahlen schliessen wir das Berichtsjahr mit einem negativen Betriebsergebnis ab.

Umsatzsteigerung dank guter Belegungszahlen

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir den operativen Betriebsertrag um über 9 Prozent auf CHF 18,26 Mio. steigern. Dies ist ein Rekordwert in der Geschichte der Stiftung. Hauptverantwortlich für die Steigerung war die sehr hohe Auslastung unseres Fachspitals Sune-Egge. Es zeigt sich, dass die neue Infrastruktur des sozialmedizinischen Angebots in Zürich-Affoltern von unseren Patientinnen und Patienten äusserst positiv aufgenommen wird. Darüber hinaus wiesen auch alle unsere Wohn- und Betreuungseinrichtungen hohe Belegungszahlen aus, was sich positiv im Ertrag widerspiegelt. Auf der anderen Seite sind die Betreuungs- und Personalkosten insbesondere im medizinischen Bereich stärker angewachsen als prognos-

tiziert, so dass das Betriebsergebnis ohne Spenden und Erbschaften schlechter ausfällt als im Vorjahr.

Positives Gesamtergebnis dank Erbschaften

Nur dank des konstant hohen Spendeneingangs, guter Finanzerträge und nicht zuletzt einer aussergewöhnlichen Erbschaft konnten wir das Betriebsjahr positiv abschliessen. Es zeigt sich einmal mehr, dass die breite finanzielle Abstützung der Stiftung sehr wichtig ist, um Schwankungen in einzelnen Bereichen aufzufangen.

Im Berichtsjahr konnten wir dank Rücklagen aus Erbschaften und Legaten sowie einer zusätzlichen Hypothek die zwingend notwendige Sanierung unserer Liegenschaft an der Konradstrasse finanzieren, ohne die operative Leistungserbringung zu gefährden. An dieser Stelle danken wir allen, die uns mit Spenden berücksichtigten; es sind dies Privatpersonen wie auch Firmen, Stiftungen

sowie namentlich Katholisch Stadt Zürich und die Reformierte Kirche Zürichs. Ebenso möchten wir insbesondere auch jedem Legatgeber und jeder Legatgeberin danken, die uns im Testament berücksichtigen und damit die langfristige Entwicklung unserer Stiftung sicherstellen.

Volker Karbach, stv. Gesamtleiter und
Leiter Finanzen und Dienste



Perspektiven

Heimat geben. In unseren Angeboten streben wir jeden Tag aufs Neue danach, belastbare Beziehungen zu entwickeln und Menschen in Not wieder Halt zu geben. Dieser Grundsatz bleibt, mögen sich aktuelle Bedürfnisse und damit unsere Angebote auch wandeln.

Mit der Inbetriebnahme des Pfarrer-Sieber-Huus mitten im Zentrum von Zürich bieten wir Menschen in Not eine Anlaufstelle und Wohnraum. Wir möchten damit auch ein Zeichen setzen, für das unser Stiftungsgründer mit seinem Lebenswerk eingestanden ist: Den Verletzlichsten unserer Gesellschaft einen schützenden Platz in ihrer Mitte einräumen.

Auch spirituelle Heimat ist auf der Gasse ein Thema, dem wir in unserer Gassenkirche mit Betroffenen nachgehen. Es ist berührend zu sehen, was an Gemeinschaft, Gesprächen und heilsamen Momenten entsteht und erlebbar wird. Das Pilot-

projekt befindet sich in seinem finalen dritten Jahr an einer Wegscheide. Es geht um die Frage, ob wir das Projekt auch künftig in Partnerschaft mit den Landeskirchen beziehungsweise Stadtkirchengemeinden fortführen können.

An der Ecke Militär-/Langstrasse eröffnen wir für obdachlose Jugendliche, die sich bislang tagsüber ihre Zeit am Hauptbahnhof oder sonst im öffentlichen Raum vertrieben, neu eine niedrigschwellige Anlaufstelle. Das neue Kafi bietet Wärme, Schutz sowie vorurteilsfreie Beratung und ergänzt damit unsere Jugendnotschlafstelle Nemo.

Im laufenden Jahr analysieren wir unser Wohnangebot. Auch wenn der Mietvertrag mit der Stadt Zürich für unsere Notwohnsiedlung Brothuuse in Zürich-Affoltern erst in zwei Jahren endet, ist uns bewusst, wie anspruchsvoll es sein wird, für die in die Jahre gekommene Containersiedlung ein neues Zuhause zu finden.

Bei all diesen Themen gilt: Nachhaltige Nothilfe lebt von der Beziehung mit den Betroffenen, vom «Mitenand»: Es ist ein Prinzip, das Pfarrer Ernst Sieber sel. in seiner Stiftung lebte und das wir gemeinsam weiterleben dürfen. Haben Sie von Herzen Dank, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Friederike Rass, Gesamtleiterin



Kleiderladen

Wir beraten Bedürftige und bieten neue oder neuwertige Kleider und Schuhe an.



Leistungsbericht 2025

Sozialwerk Pfarrer Sieber (SWS)
Riedenhaldenstrasse 11, 8046 Zürich, Tel. 044 537 57 00
info@swsieber.ch, www.swsieber.ch

IBAN CH98 0900 0000 8004 0115 7
Zewo-zertifiziert als gemeinnützige Organisation
mit gewissenhaftem Umgang mit Spendengeldern
Revisionsstelle: BDO AG, Zürich

Auflage: 6'000 Exemplare, Juni 2026

Herausgeberschaft

Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber
Fredy Jorns, Stiftungsratspräsident

Redaktion

Bericht: Walter von Arburg, Leiter Kommunikation
Rechnung: Volker Karbach, Leiter Finanzen und Dienste
Lektorat: Elena Philipp, Grossspenden-Fundraiserin
Fotos: Sozialwerk Pfarrer Sieber
Gestaltung: Claudia Wehrli, Winterthur
Druck: Mattenbach Zürich AG, Zürich

Weitere Drucksachen

Die vollständig revidierte Jahresrechnung, Prospekte, Sieber Ziitig, Testament-Ratgeber etc. können bei der Geschäftsstelle bestellt oder von der Website heruntergeladen werden.



Nemo
Wir bieten Jugendlichen schnell und unbürokratisch
eine Notunterkunft, eine Rückzugsmöglichkeit und Schutz.

IBAN CH98 0900 0000 8004 0115 7

“

Wir bieten Jugendlichen schnell und unbürokratisch eine Notunterkunft, eine Rückzugsmöglichkeit und Schutz.